

Bündnis „Rechtspopulismus stoppen“
<http://rechtspopulismusstoppen.blogspot.de/>
<http://twitter.com/NoWildersBerlin>

Aufruf

Abgesang von „Pro Deutschland“ in Berlin-Neukölln feiern!

Wieder einmal musste sich „Pro Deutschland“ in ein Berliner Rathaus einklagen. Dieses Mal um einen Kreisverband am **29. Oktober 2010** im Rathaus Neukölln zu gründen. „Nach Berlin nun Hamburg“ war erst vor kurzem ihr Slogan, der den Realitätsverlust dieser geläuterten Neonazis deutlich macht. Ohne bisher ein Bein in Berlin auf den Boden bekommen zu haben, wollen sie das nun durch einen neuen Anlauf für ihren „Kreuzzug für das christliche Abendland“ mit dem Schlachtruf „Auf nach Berlin-Neukölln!“ erreichen. Die große Hoffnung dabei scheint zu sein, von den so genannten Tabubrüchen des Bürgermeisters Heinz Buschkowsky zu profitieren und noch einen draufsetzen zu können. Der groß bei der Büroeröffnung angekündigte zukünftige Vorsitzende des geplanten Kreisverbandes Neukölln scheint allerdings weniger vom Erfolg überzeugt und hat sich wegen der zu erwartenden Gegenproteste wohl schon mal rechtzeitig vorher verabschiedet.

Der Realitätssinn von „Pro Deutschland“ scheint noch geringer zu sein als ihre personellen und finanziellen Möglichkeiten. Die erhoffte Anerkennung der angeblichen Wandlung einiger Funktionäre vom Neonazi zum demokratisch legitimierten Rassisten und „Islamkritiker“ ist genau so ausgeblieben wie der Geldregen, nach dem der Financier Patrick Brinkmann „Pro Deutschland“ wegen Perspektivlosigkeit verlassen hat. Kein Wunder, flopten doch nicht zuletzt wegen der Gegenproteste sowohl der Bundesparteitag, die Eröffnung des Bundesbüros in keineswegs, wie vorher angekündigt, zentraler Lage als auch das groß angekündigte „Sarrazin-Soli-Event“. Auch gegenüber der rechten Konkurrenz konnte sich „Pro Deutschland“ bisher nicht durchsetzen. Vom rassistischen Webblog „politically incorrect“ ignoriert sowie selbst von politisch Gleichgesinnten wie „Pax Europa“ verschmäht und von diesen nicht nur zur eigenen Legitimation als Rechtsextremist_innen bezeichnet, bleibt das kleine Häufchen gescheiterter ehemaliger NPD-, DVU- und Reps- Funktionär_innen bzw. Mitglieder und Anhänger_innen unter sich.

Trotzdem bleibt „Pro Deutschland“ mit seiner rassistischen und rechtspopulistischen Hetze ein Baustein der Rechtsentwicklung. Und genau darin liegt eines der Hauptprobleme der Existenz rechtspopulistischer und rassistischer Parteien sowie Organisationen. Steter Tropfen höhlt den Stein. Sie etablieren rechte Positionen als Teil des offiziellen Diskurses, so dass diese gar nicht mehr als rechts wahrgenommen werden. Denn auch die etablierten Parteien haben teilweise bereits Positionen solcher Parteien und Organisationen übernommen – immer mit der Maßgabe, sie nicht den Rechten überlassen zu dürfen.

Deshalb: Kein Fußbreit „Pro Deutschland“! Kein Fußbreit dem Rechtspopulismus und Rassismus!

„Kommt ruhig! Wir warten schon!

Den Misserfolgen von „Pro Deutschland“ in Berlin den nächsten hinzufügen!“

29. 10. 2010 um 17.30 Uhr

Kundgebung

Karl-Marx-Straße, Platz vor dem Rathaus Neukölln